

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1900

15.9.1900 (No. 209)

Deutschland.

Berlin, 13. September.

Das Sanktionsgesetz ist vom Reichstage kaum durchgelesen und angenommen worden, und schon regen sich die Stimmen der sachverständigen Kreise mit Recht gegen einzelne Bestimmungen desselben.

Das Börsenspiel und Industrie. Manche Leute, denen der „Geldbaum“ Worte eines der wichtigsten und wertvollsten Dinge der Welt zu sein scheint, geben sich reichliche Mühe, zu beweisen, daß die Industrie nicht ohne das Spekulationspiel an der Börse leben könne.

Der folgende Gerichtsstand der Presse ist nun auch von Deutschen Juristen, die in Venedig verhandelt war, fast einstimmig angenommen worden.

Revelar, 12. Sept. Am Feste Mariä Geburt und darauffolgendem Sonntag war der Andrang von Pilgern hier ein geradezu enormer.

Dortmund, 12. Sept. Zur Kohlenfrage schreibt ein westfälischer Großindustrieller an ein Berliner Blatt: Es wäre schon lange Sache der Regierung und speziell des Oberbergamtes in Dortmund gewesen, darauf zu dringen, daß mehr Grubenfelder in Angriff genommen werden.

München, 13. Sept. Das Hansjurerwesen hat einen Punkt in den Beratungen des Allgemeinen

bayerischen Handwerlertages gebildet, der in diesen Tagen in München verhandelt war. Nach dem gefassten Beschlusse soll der Vorstand des bayerischen Handwerlertages in einer Petition beim Bundesrathe und beim Reichstage darum nachsuchen, daß: 1. der Hansjurerhandel von Ausländern und Kindern gekehrt werden und der Hansjurerhandel weiblicher Personen aufs Äußerste eingeschränkt werde; 2. die Ertheilung von Handwerlertagen an Ausländer vom Bedürfnisse abhängig gemacht werde; 3. der Hansjurerhandel an Sonn- und Festtagen verboten werde; 4. der Hansjurerhandel mit nicht selbstgefertigten Waaren unterbunden werde.

Ausland.

Paris, 13. Sept. Der „Siecle“ ist ermächtigt, alle Gerichte über Demissionsabsichten der Regierung auszufragen zu bezeichnen.

R. Steyl (Holland), 12. Sept. (Jubiläum des Missionshauses). Das Missionshaus St. Michael und mit ihm die Gesellschaft des göttlichen Wortes feierte am 8. Sept. (Mariä Geburt) das 25. Geburtsfest.

Karlsruhe, 13. Sept. Der Herzogin Witwe von Genua geborene Prinzessin von Sachsen hat gestern Abend Schloß Mainau verlassen, um nach ihrer Villa bei Strehla am Lago Maggiore zurückzukehren.

Kirchliche Nachrichten.

Freiburg (Baden). Herr Pfarrer Wintersteiner in Rheinhausen kommt nicht als Beneficial nach Hebringen, sondern wird Pfarrer in Sölden.

Heurion. Am 11. September ist Sr. Excellenz der hochwürdigste Erzbischof Thomas von Freiburg hier eingetroffen, um die heiligen Weihen in hiesiger Abtei zu empfangen.

Empfang in der Peterskirche. Am 6. d. M. fand, wie schon kurz berichtet, in der vatikanischen Basilika einer der großartigsten Pilgerempfangs seitens des hl. Vaters statt.

Reichsversammlung der katholischen Verbände in Wien. Am 11. d. M. fand in der Hofburg eine Reichsversammlung der katholischen Verbände in Wien statt, an der sich Vertreter aller österreichischen Diözesen beteiligten.

Erzbischof Gouth-Soulard. Der hochw. Erzbischof von Aix (Provence), Gouth-Soulard, ist dieser Tage von dort nach Paris gekommen.

in allen 5 Erdtheilen Missionen. In Assen (China), in Australien (Neu-Guinea), in Afrika (Togo), in Südamerika (Brasilien, Argentinien, Chile), dazu kommt noch eine Niederlassung in Nordamerika.

Konstantinopel, 13. Sept. Fürst Ferdinand von Bulgarien soll in den nächsten Tagen zum Besuche des Sultans in Konstantinopel eintreffen.

Baden.

Karlsruhe, 13. Sept. E. K. H. der Großherzog haben unter'm 6. d. M. Gnädigt geruht, die nachstehend genannten Amtmänner in gleicher Eigenschaft, und zwar den Amtmann Otto Sternberg in Mannheim nach Strassburg, den Amtmann Karl Giechne in Strassburg nach Offenburg und den Amtmann Dr. Karl Heinze in Offenburg nach Mannheim zu versetzen.

Karlsruhe, 13. Sept. E. K. H. die Herzogin Witwe von Genua geborene Prinzessin von Sachsen hat gestern Abend Schloß Mainau verlassen, um nach ihrer Villa bei Strehla am Lago Maggiore zurückzukehren.

Karlsruhe, 13. Sept. Der hochw. Herr Pfarrkurat Brettle hat am vergangenen Sonntag im hiesigen katholischen Arbeiterverein anlässlich der Feier von Großherzogs Geburtstag die Festrede gehalten und dabei so im Vorhinein den Champagnerpatriotismus gewisser Leute gemein gemacht, die da glauben, ihre Schuldigkeit gegen zu haben, wenn sie bei ihren Festgelagen möglichst geräuschvoll ihren patriotischen Gesühlen Ausdruck verleihen.

Es wäre gewiss verfehlt, hieraus für weitere Kreise den Schluss ziehen zu wollen, daß ungeachtet der Religionstheoretiker viel zu sehr im Mund gepöhl, als im Herzen getragen wird.

Oper von früher und heute zu beurtheilen, zugestehen müssen, daß die glanzvollen Zeiten vorüber sind und sich heute gerade eine starke Mittelmäßigkeit breit macht.

Oper von früher und heute zu beurtheilen, zugestehen müssen, daß die glanzvollen Zeiten vorüber sind und sich heute gerade eine starke Mittelmäßigkeit breit macht.

Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 14. September.

v. St. Großh. Hoftheater. Der gestrige Abend brachte uns Verdi's „Trovatore“ in neuer Besetzung. Dieses Werk gehört auch zu jenen, die als triviale Modamaßnahme von allen „Gebildeten“ verachtet wird.

Oper von früher und heute zu beurtheilen, zugestehen müssen, daß die glanzvollen Zeiten vorüber sind und sich heute gerade eine starke Mittelmäßigkeit breit macht.

Oper von früher und heute zu beurtheilen, zugestehen müssen, daß die glanzvollen Zeiten vorüber sind und sich heute gerade eine starke Mittelmäßigkeit breit macht.

Oper von früher und heute zu beurtheilen, zugestehen müssen, daß die glanzvollen Zeiten vorüber sind und sich heute gerade eine starke Mittelmäßigkeit breit macht.

Oper von früher und heute zu beurtheilen, zugestehen müssen, daß die glanzvollen Zeiten vorüber sind und sich heute gerade eine starke Mittelmäßigkeit breit macht.

lein, im Herzen bewahrt bleibt, wo nach dem Ausspruch des sterblichen Redners die Treue zu sich und Vaterland so wohl geborgen ist.

Beier hätte die „Landeszeitung“ ihre Meisterschaft in der Verdrehschneiderei kaum dokumentiren können, als mit vorstehenden Sätzen. Wo in aller Welt ist denn davon die Rede gewesen, daß die Vaterlandsliebe im stille Kämmerlein verbannt werden solle?

Die Treue zu sich und Vaterland, nicht so sehr im Munde führen, dafür aber zum Maßstab der Tugend, der Pflicht und der Vaterlandsliebe, unter deren Aufsicht sie den fürstlichen und vaterlandsliebenden Socialdemokraten zu ihrem politischen Mundstück wählen? Diese Centralpolitik müssen damals ihre Treue zu sich und Vaterland, die ein Vaterland ist ihrer religiösen Ueberzeugung sein soll, so tief in ihren Herzen verankert sein, daß sie im entscheidenden Moment, als es galt, diese Treue zu betheiligen, sie gar nicht mehr finden konnten.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

Manche haben wir's: Weil die Katholiken nicht gehen haben, um dem altersschwachen Liberalismus auf die Beine zu helfen, darum haben sie die Treue zu sich und Vaterland verlegt.

